

Hilfsgerüst zum Thema:

# Die Begriffe ‚abstrakt‘ und ‚konkret‘

## 1. Die Bedeutungen von ‚abstrakt‘ und ‚konkret‘ in der säkularen Welt heute

- Sie gehören heute fast zur Alltagssprache, obwohl sie ursprünglich aus einer ausgesprochen schwierigen, abstrusen Kontext stammen.
- Jedenfalls ist es klar, welchem der beiden mehr Wirklichkeit zukommt.

‚konkret‘

- Duden Universalwörterbuch:
  1. a) als etw. sinnlich, anschaulich Gegebenes erfahrbar: die -en Dinge des Alltags; die -e Wirklichkeit, Welt. Der See ist keine Fata Morgana, sondern er ist k. vorhanden; b) auf einen infrage stehenden Einzelfall bezogen: wie ist deine -e Meinung dazu?; was heißt das k.?; worum geht es k.?; c) gerade anstehend, im Augenblick so gegeben: ein -er Anlass; in einer -en Situation.
  2. bestimmt u. dabei präzise; deutlich: -e Forderungen, Fortschritte, Vereinbarungen; eine -e Frage, -e Pläne haben; -e Angaben machen; deine Vorschläge sind nicht k. genug; muss ich noch -er werden (noch mehr sagen)?; so k. weiß ich das auch nicht.
- Synonyme
  1. dinghaft, dinglich, existent, faktisch, gegenständlich, greifbar, leibhaftig, materiell, sinnlich [wahrnehmbar], stofflich, tatsächlich, vorhanden, wirklich; (bildungsspr.): real, realiter.
  2. bestimmt, deutlich, eindeutig, exakt, genau, klar, unmissverständlich, unzweideutig; (bildungsspr.): prägnant, präzise.

## ,abstrakt‘

- Duden Universalwörterbuch:
  1. (bes. Philos.) die wesentlichen, gesetzmäßigen o. ä. Züge aus etw. Konkretem, sinnlich Wahrnehmbarem ableitend: -e Begriffe; -es Denken.
  2. sich [nur] im Gedanklichen, Theoretischen bewegend [u. keinen unmittelbar feststellbaren Bezug zur Wirklichkeit habend]: -es Wissen; die Lehrsätze waren ihm zu a. 3. (von Kunstwerken des 20. Jh.s) nicht etw. sinnlich Wahrnehmbares, sondern den gedanklichen, abstrakten Gehalt von etw. darzustellen suchend: -e Kunst; a. malen.
  
- Synonyme
  1. abgeleitet, abgezogen, abstrahierend, begrifflich, begriffsmäßig, theoretisch, unanschaulich; (bildungsspr.): induktiv.
  2. lebensfern, realitätsfern, theoretisch, trocken, unlebendig; (abwertend): akademisch.
  3. abstrahierend, gegenstandslos, nicht gegenständlich.
  
- Das Abstrakte gilt uns als abgehoben, als abgelöst von der Realität, als wirklichkeitsarm.
 

Abstraktionen mögen intellektuell anspruchsvoll sein, aber sie erscheinen aus heutiger Sicht eher wirklichkeitsfremd und trocken.
  
- Hingegen hat ,konket‘ ausgesprochen positive Konnotationen. Zu dem Begriff ,konkret‘ stellt August Seiffert in seiner umfangreichen Studie fest: „Dieses Wörtchen wird zum philosophischen Allheilmittel, zum lobenden Prädikat schlechthin.“<sup>1</sup>

## 2. Die Herkunft der Begriffe ,abstrakt‘ und ,konkret‘ in der christlichen Theologie

- Die Begriffsgeschichte kann ungemein aufklärend wirken.

---

<sup>1</sup>A. Seiffert, *Concretum. Gegebenheit – Rechtmäßigkeit – Berichtigung* (Meisenheim am Glan 1961), 124.

- Die lateinischen Wörter *abstractum* und *concretum* wurden in der christlichen Theologie geprägt.
  - in der Schrift *Über die Dreifaltigkeit*
  - von Anicius Manlius Severinus Boethius (480 n. Chr.–524)<sup>2</sup>
  - In einer Behandlung der Unterschiede zwischen den drei spekulativen Wissenschaften: Naturwissenschaft (=Physik), Mathematik und Theologie (=Metaphysik), die von den Gegenständen der Wissenschaften ausgeht.
- „Die *Naturphilosophie* handelt von der Bewegung und ist *nicht abstrakt* [inabstracta]. Denn sie betrachtet die Formen der Körper zusammen mit der Materie. Diese Formen aber lassen sich in Wirklichkeit von den Körpern nicht abtrennen. Die Körper sind in Bewegung [...], und so besitzt auch die mit der Materie verbundene Form Bewegung.“<sup>3</sup>
  - Veränderung (Bewegung) ist der Gegenstandsbereich der Naturwissenschaft.
  - Thomas kommentiert diesen Text: „Ihre Betrachtung ist auf die beweglichen Dinge gerichtet, die nicht von der Materie getrennt sind.“<sup>4</sup>
- „Die *Mathematik* handelt nicht von der Bewegung und ist *nicht abstrakt* [inabstracta]. Denn sie betrachtet die Formen der Körper ohne Materie und deshalb auch ohne Bewegung. Da diese Formen aber mit der Materie verbunden sind, können sie von den Körpern nicht getrennt werden.“<sup>5</sup>
  - Kommentar des Thomas: „Die Mathematik ist ,nicht abstrakt‘, d. h. sie betrachtet die Formen, die ihrem Sein nach nicht von der Materie getrennt sind; darin stimmt sie mit der Naturphilosophie überein. [...] ,Da diese Formen‘, die der Mathematiker betrachtet, ,aber mit der Materie verbunden sind, können sie nicht von den Körpern getrennt werden‘, d. h. ihrem Sein nach nicht, in Gedanken allerdings sind sie abtrennbar.“<sup>6</sup>

<sup>2</sup>Vgl. *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Bd. 1 (1971), 33.

<sup>3</sup>Boethius, *Über die Trinität*, Kap. 2, in: Thomas von Aquin, *Über die Trinität. Eine Auslegung der gleichnamigen Schrift des Boethius. In librum Boethii de Trinitate Expositio*, hrsg. von Hans Lentz u. Wolf Ulrich Klünker (Stuttgart 1988), 177.

<sup>4</sup>Thomas zum Text von Boethius, n. 7.

<sup>5</sup>Ebd.

<sup>6</sup>Ebd., n. 8.

- „Die *Theologie* [d. h. die Wissenschaft vom Göttlichen] handelt nicht von der Bewegung, und sie ist *abstrakt* [abstracta] und unabtrennbar. Denn das Wesen Gottes ist sowohl ohne Materie als auch ohne Bewegung.“<sup>7</sup>
  - Thomas erklärt: „Die göttlichen Dinge aber sind nicht abtrennbar, denn nur was verbunden ist, ist abtrennbar. Deshalb sind die göttlichen Dinge im Denken nicht von Materie abtrennbar, denn sie sind ihrem Sein nach abgetrennt. Für die mathematischen Dinge ist es genau umgekehrt.“<sup>8</sup>
  - Beispiel: das Weiße
  - Mathematik und Physik abstrahieren, aber ihre Gegenstände heißen bei Boethius nicht abstrakt.

### 3. Was ist das Konkrete?

- etymologisch: *con-cretum* bedeutet zusammen-gewachsen
- Die Beziehung zwischen Wirklichkeit und Form („Wahrheit“) kommt in dem Begriff „konkret“ zutreffend zur Sprache.
  - Boethius unterscheidet zwischen dem Sein und dem, was ist.
- Es handelt sich um etwas anderes als eine platonische Urbild-Abbild-Beziehung.
  - Die Wahrnehmung ist *nicht* deshalb prädikativ, weil sie die Teilnahme eines Begriffs an einem umfassenderen Begriff wahrnimmt.
  - Das kann ja ein komplexer Begriff, zum Beispiel ein Substantiv mit Adjektiven, ausdrücken.
- Was wahrgenommen wird, ist tatsächlich ein verwirklichter Begriff, das heißt etwas Existierendes. Was das Wort „konkret“ meint, ist etwas Wirkliches, etwas real Existierendes, etwas, das es gibt.
- Das ist wohlgemerkt mehr als ein Einzelfall von etwas Allgemeinem.

<sup>7</sup>Ebd.

<sup>8</sup>Ebd., n. 9.

- 
- Begriff und Wirklichkeit wachsen zusammen, indem ein Begriff an der Wirklichkeit teilnimmt.
    - Nicolaus Cusanus sieht das Konkrete als eine Kontraktion des Abstrakten.
  
  - Das Konkrete ist somit das Seiende, eine Wirklichkeit.
  
  - Das Abstrakte ist die Form ohne Subjekt.
  
  - Dabei kommt es darauf an, daß das Konkrete und das Abstrakte nicht als zwei getrennte Bereiche, gleichsam zwei Stockwerke, gesehen werden. Vielmehr gilt Abstraktion als die spezifisch menschliche Weise, Konkretes zu erfassen.
    - Thomas: „Unser Bewußtsein ist imstande, in einer Abstraktion das zu betrachten, was es in Konkretion kennt.“<sup>9</sup>

#### 4. Die säkulare Bedeutung heute

- Die Tatsache, dass ,konkret‘ mehr Wirklichkeit als ,abstrakt‘ hat, ist das Ergebnis der Säkularisierung.
  
- Bei uns kommt eindeutig dem Konkreten mehr Realität zu als dem Abstrakten.
  
- marxistisch: „Dieser Sprachgebrauch, nach dem ,abstrakt‘ einseitig, leer, undialektisch, ,konkret‘ wirklich, erfüllt, vollständig bestimmt meint, ist von Marx und vom Marxismus aufgegriffen worden und allgemein in die Sprache eingegangen.“<sup>10</sup>
  
- Jahrhunderte lang war die existentielle Gewichtung genau umgekehrt.

---

<sup>9</sup>Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, Frage 12, Artikel 4, zu 3.

<sup>10</sup>*Historisches Wörterbuch der Philosophie*: Abstrakt/konkret, Bd. 1, S. 42; vgl. K. Marx, z.B. Thesen gegen Feuerbach 5–7.

- Ein Nicolaus Cusanus (1401–1464) konnte Gott als „die abstrakteste Tugend“<sup>11</sup> bezeichnen, was bedeutet, daß er alle Tugenden in sich einschließt.

## 5. Ähnlich verhält es sich heute mit dem Begriff ,Spekulation‘

- Definition im Duden Universalwörterbuch

1. a) auf bloßen Annahmen, Mutmaßungen beruhende Erwartung, Behauptung, dass etw. eintritt: wilde, unhaltbare, vage, bloße -en; -en über etw. anstellen; ich möchte mich nicht auf irgendwelche -en einlassen; b) (Philos.) hypothetische, über die erfahrbare Wirklichkeit hinausgehende Gedankenführung: metaphysische -en.
2. (Wirtsch.) Geschäftstätigkeit, die auf Gewinne aus zukünftigen Veränderungen der Preise abzielt: vorsichtige, waghalsige -en; die S. mit Grundstücken, Aktien, Devisen.

### Synonyme

1. Ahnung, Annahme, Ansicht, Auffassung, Behauptung, Meinung, Unterstellung, Verdacht, Vermutung, Voraussetzung, Vorstellung; (geh.): Mutmaßung; (bildungsspr.): These; (bildungsspr., Philos.): Fiktion; (bildungsspr., Wissensch.): Hypothese.
2. Geschäft, Transaktion; (abwertend): Geschäftemacherei.

- Nicolaus Cusanus hingegen: „Diese Spekulation ist das Leben und die Glückseligkeit deren, die schauen.“<sup>12</sup>
- Ders.: „Spekulation bzw. Kontemplation bzw. Schau ist der vollendeteste Akt, welcher unsere Natur beglückt.“<sup>13</sup>
- „Durch diese Spekulation dringt der Beschauer zu seiner größten Freude bis zur Ursache, zum Ursprung und Ziel

<sup>11</sup>„Deus enim ipsa virtus est abstractissima.“ Nikolaus von Kues, *Predigt XXIX* [*Sermo XXIX*], Nr. 9, Z. 8 (*Opera omnia*, Bd. XVII, hrsg. von R. Haubst u. H. Schnarr [Hamburg 1996], S. 37).

<sup>12</sup>[...] Quae speculatio est videntibus vita et laetitia sempiterna. *Sermo CCIV*, n. 8, 15–16.

<sup>13</sup>*Sermo CCLI* (Cod. Vat. lat. 1245, fol. 188<sup>r</sup><sup>b</sup>, 4–6): Nam speculatio seu contemplatio seu visio est actus perfectissimus felicitans naturam supremam nostram, scil. intellectua-lem.

seiner selbst und aller Dinge vor, um glücklich abzuschließen.“<sup>14</sup>

- Für Cusanus ist Gott selbst Spekulation.<sup>15</sup>
- Gott ist „die Spekulation selbst und theos selbst [*est ipsa speculatio et ipse theos seu Deus*]“<sup>16</sup>.
- Heute ist ‚Spekulation‘ ein gegen die lange Tradition gerichtete Kampfbegriff und eine Herausforderung für uns.
- Ähnlich gehen wir mit dem Begriff ‚Idee‘ um.
  - Im Laufe der Zeit hat die platonische Sicht eine diametrale Umkehr erfahren. Für uns sind die Ideen nur Gedanken und die Gedanken der Dinge sind Abbilder. Der Tisch aus Holz, der hier und jetzt vor mir steht, gilt uns als wirklicher als der allgemeine Begriff ‚Tisch‘. Für Platon aber war es anders.
  - Während der Begriff ‚Idee‘ früher den höchsten Grad an Wirklichkeit beinhaltete, sprechen wir ihm heute geradezu den geringsten Grad zu, wie etwa in dem Ausspruch: ‚Kannst du bitte eine Idee lauter sprechen?‘
- Ähnlich verfährt man mit den Begriffen ‚Theorie‘ und ‚Praxis‘
  - griechische Begriffe
  - Heute: Primat der Praxis vor der Theorie
  - Jahrhunderte lang war es umgekehrt.

<sup>14</sup>Hac speculatione dulcissime pergit contemplator ad sui et omnium causam, principium et finem, ut feliciter concludat. *Compendium*, cap. 8, n. 24, 15–16. In caelo semper est gaudium beatorum, et nisi Deum viderunt per essentia, gloriam beatitudinis non haberent. Unde tota felicitas consistit in visione. *Sermo CCXVI*, n. 31, 1–4.

<sup>15</sup>*De quaerendo deum*, I, n. 31, 10: Ipse est theos deus, speculatio et cursus.

<sup>16</sup>*De quaerendo deum*, I, n. 31, 10.

## 6. Gott kann man sowohl abstrakte als auch konkrete Prädikaten zusprechen

- Denn Gott ist beides.
  
- Thomas: „Weil abstrakte Namen Einfaches, aber nicht Subsistierendes, konkrete Namen Subsistierendes, aber Zusammengesetztes bezeichnen, ist Gott mit konkreten und abstrakten Namen zu benennen, deren Bezeichnungsweise [*modus significandi*] jedoch stets teilweise zu negieren ist.“<sup>17</sup>
  - Beides ist wahr und falsch.
  
- Um über Gott zu reden, gehen wir von materiellen Wirklichkeiten (d. h. Geschöpfen) aus.
  
- Thomas von Aquin: „Nun ist in diesen Kreaturen das, was für sich besteht und vollkommen ist, was also nicht ein von anderen Kreaturen getragenes, Sein hat, zusammengesetzt; die Form aber in ihnen, wodurch sie z. B. Mensch sind oder Stein oder schwarz oder weiß sind, ist nicht etwas gänzlich Für-sich-bestehendes, sondern wird vielmehr von dem Für-sich-bestehenden als von ihrem Subjekte getragen.“<sup>18</sup>
  
- „Und daher kommt es, daß alle Namen, mit welchen wir etwas vollständig Für-sich-bestehendes, wie z. B. den einzelnen Stein, den einzelnen Menschen bezeichnen, konkret ihren Gegenstand ausdrücken, wie es dem wirklich existierenden Zusammengesetzten zukommt.“<sup>19</sup>
  
- Abstraktionen: „Die Namen aber, welche zu dem Zwecke auferlegt werden, daß damit eine gewisse einfache Form bezeichnet sei, welche nicht für sich in der Wirklichkeit besteht, sondern durch welche vielmehr etwas ist, heben etwas hervor nicht als für-sich-bestehend, sondern als ,wodurch etwas ein Wesen, eine Eigenschaft, einen Zustand hat‘; wie die ‚Weiße‘ etwas bezeichnet, wodurch ein Ding weiß ist.“<sup>20</sup>
  
- Gott ist abstrakt und konkret: „Gott nun ist sowohl durch und durch einfach, als auch für-sich-bestehend. Und so werden Ihm abstrakte Namen von der letztgenannten Art beigelegt, wie Weisheit, um seine Einfachheit hervorzuheben; und es werden von Ihm konkrete Namen, solche von der ersten Art beigelegt, damit sein vollkommenes Für-sich-bestehen ausgedrückt werde. Beide Arten Namen aber sind mangelhaft, um das zu bezeichnen, was Gott wirklich ist.“<sup>21</sup>

<sup>17</sup>*Summa theologiae*, I, q. 13, a. 1, ad 2.

<sup>18</sup>Thomas, *Summa theologiae*, I, q. 13, a. 1, ad 2.

<sup>19</sup>Ebd.

<sup>20</sup>Ebd.

<sup>21</sup>Ebd.